



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Pauli, Fritz Eduard, *Mondnacht bei Frauenkirch-Davos*, um 1925, Öl auf Leinwand, 110 x 118,5 cm (Objektmass), Aargauer Kunsthaus, Aarau

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Pauli, Fritz Eduard

#### Lebensdaten

\* 7.5.1891 Bern, † 3.9.1968 Cavigliano

#### Bürgerort

Vechigen (BE)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Radierer und Maler. Porträt und Landschaft. Buchillustration, Wandmalerei. Vertreter des Expressionismus

#### Lexikonartikel

Fritz Pauli wuchs in einer Bankbeamtenfamilie in Bern auf, begann 1906 eine Flachmalerlehre und arbeitete nach deren Abbruch bei einem Fotografen in Lausanne. 1909 kaufte der Maler [Albert Welti](#) von Pauli die Radierung *Susanna I* und empfahl ihn dem Lehrer von [Karl Stauffer-Bern](#), Peter Halm, der damals in München unterrichtete. Pauli studierte mit Unterbrüchen bis 1914 in dessen Kompositionsklasse, ohne allerdings je eingeschriebener Schüler der Akademie gewesen zu sein. In München machte er die Bekanntschaft seiner aus Winterthur stammenden späteren Frau [Jenny Bruppacher](#), die sich in Deutschland zur Textilzeichnerin ausbilden liess.

Nach der Rückkehr aus München 1914 bis zu seiner endgültigen Niederlassung in Cavigliano 1935 führte Pauli ein unstetes, von kürzeren und längeren Reisen geprägtes Wanderleben, unterhielt aber gleichzeitig ein Atelier in

Zürich. Er weilte ab 1918 verschiedentlich in Fex, wo Landschaftsaquarelle entstanden, die zu seinen schönsten Arbeiten zählen. 1921–1925 verbrachte er die Sommermonate am Zugersee, 1926 im südfranzösischen Collioure. 1925 reiste er nach Tunesien, von 1928 bis 1932 lebte er in Paris. Pauli war in zweiter Ehe mit Elsi Meyerhofer verheiratet. Zum engeren Freundeskreis gehörten neben den Künstlern [Ignaz Epper](#) und [Johannes Robert Schürch](#), dessen Bildnis Pauli malte, insbesondere der Schriftsteller Jakob Bühler und der Zürcher Sammler Kurt Sponagel.

Internationale Anerkennung fand Pauli schon in jungen Jahren mit seinem druckgrafischen Schaffen. 1926 legte August Klipstein den Katalog des grafischen Werkes vor. Als besonders fruchtbar für seine Malerei erwiesen sich die Aufenthalte in Davos-Frauenkirch (1925–1926), wo er [Ernst Ludwig Kirchner](#) begegnete, und in Amden (1931–1935). Es entstanden Bildnisse und zahlreiche Landschaften. Von den 1930er-Jahren an zählte Pauli zu den Repräsentanten der offiziellen Schweizer Kunst, erhielt verschiedene Aufträge für Monumentalmalerei und nahm 1948 an der *Biennale di Venezia* teil. Das Kunsthaus Zug zeigte 1994 eine Retrospektive, die anschliessend von der Civica Galleria d'Arte, Villa dei Cedri, Bellinzona, übernommen wurde.

Fritz Paulis expressionistisches druckgrafisches Schaffen (Radierung, Holzschnitt) der 1910er und 1920er Jahre ist von grosser kunsthistorischer Bedeutung. Zeitgemässes und Unzeitgemässes halten sich später die Waage. Auf die expressive Malerei der 1920er und frühen 1930er Jahre folgte nach der Übersiedlung von Amden nach Cavigliano ein dunkeltoniger, magischer Realismus. Die Befragung der sichtbaren Wirklichkeit auf ihre verborgenen, geheimnisvollen Aspekte steht sowohl in den Landschaften als auch in den Bildnissen jener Jahre im Mittelpunkt. 1935 entwarf Pauli ein Glasfenster für die Kirche Oftringen und malte anschliessend bis 1938 für die neue Kapelle im Bürgerspital Zug Passionsszenen. Es folgten während der Kriegsjahre der Freskenzyklus im Antonierhaus in Bern und 1947–1956 die Fresken im Berner Rathaus. Sowohl die Konzeption als auch die Ausführung der drei Zyklen erwiesen sich als sehr kräfte- und zeitraubend. Rückblickend schrieb Pauli in sein Tagebuch, die 1956 fertiggestellten Fresken im Berner Rathaus hätten ihn «seelisch & körperlich frühzeitig beschädigt». Die Rathausfresken nehmen eine Sonderstellung innerhalb des Schaffens ein: Pauli, den zuvor immer die Erfahrung der eigenen Verlorenheit beschäftigt hatte, entwickelte für diesen Zyklus trotz seiner inneren Vorbehalte ein Bildprogramm, das – um mit dem Kunsthistoriker Max Huggler zu sprechen – auf der Annahme basiert, «nur die reine Idealität sei mit der Monumentalität vereinbar». Im anschliessenden Alterswerk verschmelzen Schöpfungs-, Natur- und Individualgeschichte

zu Bildern des in letzter Konsequenz erfassten Naturkreislaufes. 1951 schrieb Jakob Bühler über seinen Freund, es sei dessen «offenes Bekenntnis zum Menschen, seiner Veranlagung, Abhängigkeit und Beschränktheit», das ihn besonders an seiner Kunst berühre.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Bern, Antonierhaus, *Szenen aus der Legende des heiligen Antonius des Einsiedlers, Verkündigung, Anbetung der Hirten, Vertreibung aus dem Paradies, Der Mensch zwischen guten und bösen Mächten*, 1939–1945, Fresken; Bern, Rathaus, *Fest des Lebens, Arbeit, Liebe und Leben, Schlaf*, 1947–1956, Fresken; Kunstmuseum Luzern; Oftringen, Kirche, *Auferstehung Christi*, 1935, Glasfenster; Kunstmuseum Solothurn; Kunstmuseum Thun; Kunsthaus Zürich; Graphische Sammlung ETH Zürich; Kantonsspital Zug, *Christus am Ölberg, Judaskuss, Verspottung Christi, Heilige Veronika mit dem Schweisstuch, Kreuztragender Christus, Kreuzigung*, 1937, Fresken.

Roman Kurzmeyer, 1998, aktualisiert 2011

### Literaturauswahl

- Epper, Pauli, *Schürch: i tre "espressionisti neri"*. Minusio, Centro culturale e museo Elisarion, 2016. A cura di: Marco Gurtner; testi di: Claudio Guarda e Stefano Crespi. Locarno: Armando Dadò editore (Pittura e scultura nel Locarnese)
- Fritz Pauli. *Maler & Radierer*. Hrsg.: Roman Kurzmeyer. Basel, Frankfurt am Main: Stroemfeld, 1994
- Alfred A. Häsler: *Aussenseiter, Innenseiter. Porträts aus der Schweiz*. Frauenfeld: Huber, 1983
- Paul Freiburghaus: *Fritz Pauli. Katalog des graphischen Werkes*. Bern: Galerie Kornfeld, 1982
- F. Pauli. *Aus den Skizzen- und Tagebüchern*. Auswahl und Gestaltung: Paul Freiburghaus. Köniz: Kunstwoche, 1979
- Walter Kern: *Der Lebenstag. Ein Freskenzyklus im Berner Rathaus von Fritz Pauli*. Winterthur: BW-Press, [1958]
- *Acht farbige Reproduktionen der Fresken im Berner Antonierhaus von Fritz Pauli, Cavigliano*. [Text:] Franz Bäschlin. Zürich: Büchergilde Gutenberg, [1952]
- *Der Graphiker und Maler Fritz Pauli*. Eingeleitet und bearbeitet von Hans Kasser; Textbeiträge: Franz Bäschlin, Kurt Sponagel, Fritz Pauli. Zürich: Cicero, 1946
- F. Pauli. *Radierungen*. Katalog und Register: August Klipstein; Text: Paul Schaffner. Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch, 1926

### Website

<http://www.sikart.ch/de-ch/Kunstarchiv-Bibliothek/Kunstarchiv/Nachlassarchiv/Virtuelle-Vitrine/Nachlass-Fritz-Pauli>

### Archiv

SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv, HNA 48; HNA 49; HNA 310; HNA 311; HNA 930; HNA 931

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000071&lng=de>

### Letzte Änderung

17.03.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.